

Gottfried Kellers sämtliche Werke

Autor(en): **Loosli, C.A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **22 (1932)**

Heft 43

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-647705>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

idyllischere Ruhestätte auswählen können, als sie dieses Eiland bietet.

Die nähere und weitere Umgebung Saint-Malos wirkt durch ihre Naturschönheiten sehr anziehend. Ein Ferienaufenthalt in dieser Gegend wird zum Ereignis, dessen man immer gedenken wird. W. Claus.

Gottfried Kellers sämtliche Werke. *)

Die einzigartige kritische Ausgabe der sämtlichen Werke Gottfried Kellers, die sechsundzwanzig Bände umfassen wird, liegt bereits in zehn schon erschienenen Bänden vor, die wohl ein vorgreifendes Urteil über ihr gesamtes Wesen und ihre Dauerbedeutung ermöglichen. Es ergibt sich daraus, daß sie, in ihrer ersten Abteilung, Kellers gesammelte Werke (Band 1—12), in der zweiten Abteilung den Nachlaß des Dichters (Band 13—22) und in der letzten Abteilung endlich eine Auswahl seines Briefwechsels, der gewissermaßen seine fortlaufende Lebensgeschichte bietet, und das Generalregister bringen wird. (Band 23—26.)

Ebenso erhärtet sich mit durchschlagender Ueberzeugungskraft, daß sie keinen berufeneren Händen als denen Prof. Fränkels hätte anvertraut werden können. Sie wird daher nicht nur dem Dichter selbst, sondern auch seinem Lande und unserer Zeit zum unvergänglich wertvollen, verehrungswürdigen Denkmal gereichen.

Fränkel bildet nämlich eine ungemein hoch zu wertende Ausnahme unter den Schrifttumforschern und Herausgebern. Jede Ausgabe, um die er sich bemüht, gedeiht schlechterdings zu „der“ Ausgabe. Denn er weiß unerhört viel, er verfügt über eine nie versagende Belesenheit, was ihm ermöglicht, alle Zusammenhänge seiner Stoffe zu überblicken, für seine Leser jeden wünschbaren Nutzen daraus abzuleiten. Sein vorbildliches Arbeitsgewissen, seine Feinlichkeit würden für sich allein schon hinreichen, ihn zu einem bedeutenden Herausgeber zu stempeln. Aber bei ihm kommt noch das Wesentlichste, Seltenste hinzu: — Fränkel tritt durchaus unbefangenen, vorurteilsfrei an Keller heran. Es ist diesem Gelehrten eine



Prof. Dr. Jonas Fränkel, Bern

so ungewöhnlich innige, von Ueberlieferung und Zeitgeschmack unbelastete Einfühlungsgabe eigen, daß man meinen möchte, er hätte sich als begeisterter Verehrer und sichtender Schriftgelehrter seitlebens ausschließlich mit Keller befah. Dabei

*) Gottfried Keller. Sämtliche Werke. Einzige kritische Ausgabe. Auf Grund des Nachlasses mit Unterstützung der Regierung des Kantons Zürich herausgegeben von Jonas Fränkel. 26 Bände. Preis: gebunden Fr. 8. 50; in Ganzleinen Fr. 10.—; in Halbleder Fr. 14.50 der Band.

wissen wir, was Fränkel neben seiner eigentlichen Hauptaufgabe, der Herausgabe der Werke Spittlers und seiner Lebensbeschreibung, für Goethe, Heine, Zacharias Werner und andere Romantiker, namentlich aber auch für das allgemeine und schweizerische Schrifttum Bedeutendes geleistet hat und fortwährend noch leistet.

Fränkel steht in einem eigenen, beneidenswert unmittelbaren Verhältnis zu seinem Dichter. Er versteht es, ihn so herauszugeben, so anzumerken, daß er, von allen Zufallschlägen, Nachlässigkeiten, Fälschungen und Mißverständnissen gereinigt, unmittelbar ungemein lebendig, als herrlich vorbildlicher Schriftsteller und edler Mensch mit allen seinen Eigenarten in einer Weise in unsere Mitte tritt, wie wir ihn so innig ansprechend noch nie erlebt haben; wie er sich zu seinem, wie zu des schweizerischen Schrifttums Daueruhme im Andenken der Nachwelt unwiderruflich festigen wird.

In dieser Ausgabe bringt Fränkel auch nicht eine Zeile bloß betrachtend toten Wissens, blaustrümpferischen oder literarischen Klatsches, oder gar Schlimmeres! Ueberall tritt uns Kellers knorrig edle Persönlichkeit in ihren schönsten, reinsten Auswirkung menschlich und dichterisch traulich nahe.

Schon in den zehn erschienenen Bänden hat Fränkel aus Kellers Nachlaß längst verschollene Schätze gehoben, die ohne seinen eindringlich einführenden Fleiß, seine Spür- und Verbindungsgabe für immer verloren geblieben wären, während sie uns jetzt Keller in einer vorher kaum geahnten Bedeutung nahe rücken.

Einen ganzen Band bisher unbekannter Gedichte und zwar von den schönsten, die in deutscher Sprache geschrieben wurden, hat der Herausgeber bei Keller recht eigentlich entdeckt. Viele andere hat er bereinigt, sie auf ihre, vom Dichter einzig gewollte, ursprüngliche Fassung zurückgeführt, so daß sie in ungebrochenem Licht erstrahlen, eine Neu- und Höherwertung Kellers als Versdichter unvermeidlich gestalten.

Dabei spreche ich nicht einmal von der wundervoll übermütigen Spottdichtung, dem „Kleinen Romanzero“, der hier erstmals ebenso vollständig als rein zu Tage tritt, und der in seinen vierundzwanzig Gefängen jeden, der Sinn für seine, liebenswürdig spöttische Frohlaune aufbringt, in helles Entzücken versetzt.

Ueber drei Jahrzehnte lang waren diese Schätze Kellerscher Dichtung unbekannt, unerkant, verschollen. Sie vergilbten in seinem Nachlaß. Während diesen langen Jahren hat sich um des Meisters Werk und Leben eine oberflächlich nichtwürdige Ritschbücherei gebildet, die ihn dazu verdammt haben würde, das Gold seiner Schöpfungen auf der Zürcher Stadtbibliothek verstauben zu lassen, hätte sich nicht, nach langen, unwürdigen Widerständen, der berufene Schatzgräber gefunden, uns dessen Glanz, Reichtum und Pracht in einer Weise zu erschließen, die ihm nicht bloß unsern, der lebenden Kellerfreunde, sondern auch den Dank der kommenden Geschlechter auf alle Zeiten hinaus sichern wird.

Daß dem edelwertigen Feingehalt dieser Kellerausgabe auch ihre gediegene, vornehme Ausstattung voll entspricht, trägt nicht wenig dazu bei, die Bewunderung zu steigern, die sie mit Fug auch ohnedies erregen würde.

Die Gesamtausgabe der Werke Gottfried Kellers von Jonas Fränkel, wie sie da vorliegt und dereinst vollständig vorliegen wird, kommt einer schweizerischen Geittungstat gleich, die umso höher zu werten ist, als ja gegenwärtig in allem übrigen die edle Geittigkeit auf einem kaum je erreichten Tiefstand ihrer allgemeinen Wertung steht.

C. A. Loosli.

Gottfried Keller-Sprüche.

Wer Freude und Glück aus vollem Herzen, aber nobel empfindet, trägt auch das Unglück und den Kummer edel und fest.

Das Erlebte ist bisweilen doch so schön wie das Geträumte und dabei vernünftiger; und auf die Dauer kommt es ja nicht an.

Das grüne Erdreich hat Trost und Kurzweil für den Verlassenen, und die Einsamkeit ist eine gesegnete Schule für jeden, der nicht ganz roh und leer.